

Zeitschrift der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

Nach Redaktionsschluss

III. Verwaltungsabkommen schafft Klarheit

Bund und ostdeutsche Braunkohleländer einigten sich am Abend des 26. Juni: Die Bergbausanierung bis 2007 ist finanziell gesichert.

Ausführliches dazu lesen Sie in LMBVkonkret Nr. 5



Fundierte Berufsausbildung in der LMBV

Für Künftiges gut gerüstet



Vom Stand der Sanierungs- und Rekultivierungsarbeiten in der LMBV, hier im Sanierungstagebau Meuro, überzeugten sich am 15. Mai die Mitglieder des Ausschusses für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landtages Brandenburg.



Fotos: Bär, Röhser, Steinhuber

Während ihrer 57. Sitzung informierten sich am 13. Juni Mitglieder des Steuerungs- und Budgetausschusses vor Ort vom Stand der Sanierung in Sachsen-Anhalt. In Pouch erläuterte LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu das Modell des Sanierungstagebaus Goitzsche.

Abschluss des dritten Verwaltungsabkommens gefordert Damit Menschen planen können



als Festredner während des Maifestes in der Kreisstadt. Auch in Böh-

Borna. Herzliche Grüße der Gewerkschaft zum Tag der Arbeit überbrachte Hartmut Löschner, Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstandes der IG BCE und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der LMBV,

len und Torgau sprach er zu den Menschen. Die Gewerkschaften hatten den 1. Mai in diesem Jahr unter das Motto „Globalisierung gerecht gestalten“ gestellt. Arbeit und soziale Gerechtigkeit zu schaffen, bezeichnete Löschner als aktuelle Forderung im Land.

„Von besonderer Bedeutung, damit Menschen und Unternehmen planen können, ist das dritte Verwaltungsabkommen zur Finanzierung der Braunkohlensanierung. Wir werden alles tun, damit die Verhandlungen schnell zum Abschluss kommen und der Übergang ins Jahr 2003 reibungslos gestaltet wird“, betonte der Festredner. *RR*

Freiberg. Mit Unterstützung und direkter Beteiligung der Regierung des Freistaates Sachsen wurde im März das Geokompetenzzentrum Freiberg e. V. gegründet. Seit dem 1. Juni verfügt es über eine eigene Geschäftsstelle, die den Mitgliedern und allen Interessenten als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Das Geokompetenzzentrum will wirtschaftlicher Dienstleister sein. Ein innovatives Netzwerk soll entstehen, das die Kompetenzen der Region im Bereich Geo- und Bergbauconsulting bündelt, die Wirtschaft stärkt und neue Arbeitsplätze schafft. Infos unter ☎ (03731) 369271 oder per E-Mail: office@geokompetenzzentrum.de

Titelfoto (Bär): Frank Bertram und Alexander Kovacs (im Hintergrund) haben das erste Lehrjahr erfolgreich abgeschlossen. In der Ausbildungsstätte der RAG Bildung GmbH in Bitterfeld bekommen sie das Rüstzeug als künftige IT-Systemelektroniker vermittelt.

Schwarze Pumpe. Den Bezirksverein Lausitzer Braunkohle im Ring Deutscher Bergingenieure wird auch in den nächsten vier Jahren Peter Gruhlke leiten. Die Mitgliederversammlung verabschiedete Dr. Hartmuth Zeiß aus dem Vorstand und zeichnete ihn mit der Ehrennadel des RDB in Gold aus.

Debriv-Braunkohlentag

Bonn. Tagungsstätte des diesjährigen Debriv-Braunkohlentages am 16. Mai war die Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland. Im Mittelpunkt der Nachmittagsveranstaltung standen Vorträge zum Thema „Technik und Markt als Motoren des Strukturwandels in der Energiewirtschaft“. Dr. Christel Möller vom Bundeswirtschaftsministerium sprach zum Auftakt der Abendveranstaltung über die energiepolitischen Leitlinien der Bundesregierung.

Laubag steht vor Umzug

Senftenberg. Der Aufsichtsrat der Lausitzer Braunkohle AG stimmte am 14. Juni für eine Verlagerung der Laubag-Hauptverwaltung nach Cottbus. Am gemeinsamen Standort bilden Laubag und Vereinigte Energiewerke AG Berlin die Erzeugungssparte im schwedischen Stromkonzern Vattenfall Europe. Das Zentrum der Kohle- und Energiegewinnung bleibt in der Lausitz. Nach erfolgreichem Massen-Protest in Senftenberg fordern Lokalpolitiker ein Nachnutzen der Laubag-Immobilie.



Die Zeitschrift für Mitarbeiter und Pensionäre sowie Partner und Freunde des Unternehmens
Herausgeber im Auftrag der Geschäftsführung der LMBV:
Jürgen Wingefeld
Geschäftsführer Personal und Soziales/Arbeitsdirektor
Die LMBV im Internet:
www.lmbv.de
Anschrift der Chefredaktion:
LMBV konkret
Franz-Mehring-Straße

01968 Brieske • P20
Chefredakteurin und verantwortlich für die Länderbereiche Brandenburg und Ostsachsen:
Heidrun Skorna (HS)
Telefon: (03573)84-14159
Fax: (03573)84-13119
E-Mail: konkret@lmbv.de
Redakteur für die Länderbereiche Sachsen-Anhalt und Westsachsen/Thüringen: Reinhard Röhser (RR)
Telefon: (03433)21-3588
Fax: (03433)21-3505
E-Mail: r.roehser@lmbv.de
Bildbearbeitung, Fotos und Grafiken: Peter Radke,
Telefon: (030)2451-3044

Layout und Satz: Redaktion
Hausdruck: Peter Pudenz, Espenhain
LMBV konkret erscheint sechs Mal im Jahr.
Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 31. Mai 2002 für die nächste Ausgabe:
23. August 2002
Die Ausgabe 5/2002 erscheint am **30. September 2002**
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben im Allgemeinen die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion wieder.
Der Nachdruck von Beiträgen ist bei Quellenangabe erwünscht.

Neue Vereinbarungen für unsere Mitarbeiter

In einem dreitägigen Wochenendseminar diskutierte die zukünftige Führungscrew der LMBV Anforderungen an ihre Leitungsverantwortung, erarbeitete Leitideen zur künftigen Unternehmenskultur und Führungsphilosophie als Grundlage unseres weiteren Handelns (Seite 13) und informierte sich über erste Ergebnisse zur Schnittstellenproblematik. Weitere Schritte werden folgen.

Notwendige Betriebsvereinbarungen und Tarifverträge zur sozialen Flankierung des Umstellungs- und Anpassungsprozesses sind inzwischen abgeschlossen. Der Manteltarif-



von Jürgen Wingefeld, Geschäftsführer Personal und Soziales/Arbeitsdirektor

vertrag im Geltungsbereich des Wirtschaftsverbandes Kohle ist überarbeitet. So gilt für die LMBV-Mitarbeiter mit Wirkung von 2003 an ein eigenständiger Entgelttarifvertrag. Nähere Informationen dazu finden Sie im Intranet. Die Deputatregelung wurde abgelöst durch einen Tarifvertrag über vermögenswirksame Leistungen, die mit einem höheren Eurowert auch in eine anerkannte Altersversorgung umgewandelt werden können. Zur Einführung des neuen Vergütungssystems für AT-Mitarbeiter mit Bonus-elementen auf der Basis von Zielvereinbarungen liegt die Zustimmung des Bundesfinanzministeriums vor.

Die Betriebsparteien vereinbarten einen Interessenausgleich und einen Sozialplan für die Personalmaßnahmen. Der Interessenausgleich gilt erstmals für einen Zeitraum von fünf Jahren. Auch im neuen Sozialplan liegt nach dem erfolgreichen Pilotprojekt mit der Firma ISH ein Schwerpunkt bei der Verbesserung der Vermittlungsfähigkeit in den regulären Arbeitsmarkt. Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend wurde diese Dienstleistung ausgeschrieben; bis Mitte Juli ist über den Zuschlag entschieden.

Ferner verhandeln wir zurzeit über Leistungen bei dienstlich veranlasstem Zweitwohnsitz. All diese Elemente der Neuordnung unserer personalpolitischen Rahmenbedingungen sollen den Mitarbeitern des Unternehmens Flexibilität, Verlässlichkeit und materielles Auskommen sichern.



Foto: Skoma

Die Geschäftsführer der LMBV Jürgen Wingefeld, Friedo Ulpts, Dr. Mahmut Kuyumcu und Pressesprecher Uwe Steinhuber (von rechts im Podium) vor Medienvertretern

Sanierungsbericht 2001: LMBV dokumentiert Wandel

Impulse setzen für die Regionen

Berlin. Einen gewichtigen Schritt vorangekommen ist die Bergbausanierung im vergangenen Jahr. Mehr als drei Viertel der bergmännischen Sicherungsarbeiten, mehr als die Hälfte der sich anschließenden Rekultivierung sind bewältigt, bilanzierte LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu während einer Pressekonferenz am 14. Mai.

28 der 48 entstehenden großen Tagebaueisen mit einer Wasserfläche von jeweils mehr als 500 Hektar werden schon geflutet. Zunehmend rücken wasserwirtschaftliche Maßnahmen in den Mittelpunkt. Die Lausitzer Seenkette, die neuen Tagebaugewässer im mitteldeutschen Raum nehmen Gestalt an. Mehr als 15 Prozent ehemaliger Bergbauflächen erhält die Natur zurück. Das verändert die Landschaft, erhöht die Lebensqualität, schafft Tourismuspotenziale.

Wo einst Fabrikschlote qualmten, entstehen mit den vier Lausitz-Industrieparks und in Espenhain neue Industrie- und Gewerbegebiete. Weitere Standorte in Sachsen und Sachsen-Anhalt bereitet die LMBV mit Hilfe der Landesbehörden und Kommunen vor.

Rund 420 Millionen Euro von Bund, Braunkohleregionen und Bundesanstalt für Arbeit flossen im vergangenen Jahr in die bergmännische Grundsanierung;

insgesamt etwa sechs Milliarden Euro seit 1990. Darüber hinaus hat die LMBV im Auftrag der Länder Projekte für 210 Millionen Euro, allein im vorigen Jahr für rund 64 Millionen, fertig gestellt.

Viele dieser 1378 Projekte setzen Impulse; mehr als 9000 Menschen fanden 2001 in der Bergbausanierung Arbeit.

Mit künftig weniger Mitarbeitern als bisher entwickelt sich die LMBV weiter vom Bergbaubetrieb zur modernen Ingenieurgesellschaft. „Möglichst bald“, so Kuyumcu, sollten sich Bund und Länder nun zur weiteren Finanzierung der Sanierung einigen. HS

„Nach mehr als zehnjähriger erfolgreicher Arbeit ist der Wandel, der sich vollzieht, sichtbar.“

Dr. Mahmut Kuyumcu
Vorsitzender LMBV-Geschäftsführer

1990 - 2001	2001	2002 ff.	Hauptgewerke	Mengengerüst gesamt
83%	17%		Abbruch	12,3 Mio. m ³
81%	19%		Massenbewegung	1,7 Mrd. m ³
73%	23%		Massenverdichtung	1,15 Mrd. m ³
52%	48%		Rekultivierung (Land / Fortsflächen)	20,0 Tha
30%	70%		Altlastensanierung (mit Wasserreinigung)	38,5 Mio. m ³
33%	67%		Wiederherstellung Wasserhaushalt	12,7 Mrd. m ³

Grafik: Schulze

Auf einen Blick: Sanierungsergebnisse bis zum Vorjahr und künftige Aufgaben der LMBV

Junge Leute erhalten bei der LMBV eine fundierte Erstausbildung

Nicht nur eine politische Herausforderung



Foto: Drogan

Per Unterschrift besiegelt: Auch Hagen Grüttner beginnt am 1. September seine Ausbildung zum Informatikkaufmann.

Seit ihrem Bestehen stellt sich die LMBV als Träger der Bergbausanierung auch der politischen Aufgabe, Jugendlichen aus den einstigen Bergbauregionen Mittelddeutschlands und der Lausitz eine fundierte Erstausbildung zu ermöglichen.

Mit dieser Investition in die Zukunft bot das Unternehmen bisher 1232 jungen Menschen, die von 1994 an ihre Ausbildung in 24 Berufsrichtungen begannen, eine Perspektive. Dank der Unterstützung der Finanziers

der Bergbausanierung und des Qualifizierungsförderwerks Chemie der IG BCE können gegenwärtig 420 Auszubildende einen modernen Beruf erlernen.

Bewährte Partner hat die LMBV dafür in den Ausbildungsstätten der RAG Bildung GmbH in der Lausitz und in Bitterfeld, der Lehm- bau-Gesellschaft Leipziger Land e. V. in Großzössen sowie der Gesellschaft für Aus- und Fortbildung in Hoyerswerda mbH (Gaf). In diesen Wochen absolvieren hier 179 junge Leute im dritten Ausbildungsjahr ihre Prüfungen vor der Industrie- und Handelskammer.

Um den hochqualifizierten Facharbeitern die Suche nach einer Anschlussbeschäftigung nach der Ausbildung zu erleichtern, hilft die LMBV gemeinsam mit verschiedenen Partnern: So haben die Jugendlichen schon während der Ausbildung die Möglichkeit, sich neben dem Erwerben des beruflichen Grundwissens in der jeweiligen Ausbildungsstätte in Firmen des Lausitzer bzw. des Mitteldeutschen Raumes praktische Kenntnisse anzueignen. Sie lernen mehrere Betriebe mit dem

ihrer Ausbildung entsprechenden Aufgabenprofil kennen und können schon mal probieren, wie sich so ein Arbeitsleben „anfühlt“. Erfahrungen haben gezeigt, dass nach erfolgreichen Praktika die Chancen der jungen Leute steigen, nach der Ausbildung in so einem Unternehmen Fuß fassen zu können.

Bewährt haben sich auch die Arbeitsmarktgespräche jeweils am Ende des dritten Ausbildungsjahres. Vertreter von Arbeitsämtern, Bundeswehr, Studieneinrichtungen und Zeitarbeitsfirmen informieren vor Ort in den Ausbildungsstätten über Möglichkeiten einer interessanten Tätigkeit. Und so manch frischgebackener Facharbeiter hat sich so für eine Laufbahn beim Bund, für ein Studium oder einen Job fern der Heimat entschieden.

In diesem Frühjahr schloss die LMBV Ausbildungsverträge mit weiteren 90 jungen Leuten ab. So werden am 1. August bzw. am 1. September wieder künftige Büro-, IT-System- und Informatikkaufleute, Fertigungs- und Holzmechaniker, Elektroanlagenmonteure, Mechatroniker und Kauffrauen für Bürokommunikation ihre Lehre in einer der vier Partner-Ausbildungsstätten beginnen.


Um ihnen den Start zu erleichtern, stehen für alle Fragen Veronika Sauert als LMBV-Auszubildendenbeauftragte, die Jugend- und Auszubildendenvertreter und die Ausbilder vor Ort sowie die Betriebsräte in den Länderbereichen der LMBV zur Verfügung. 



Foto: Raalke

Matthias Philipp und Lars Hausdorf (von links) lernen ihren Traumberuf.

Was eigentlich ist ein IT-Systemelektroniker?

Jung und mit guten Marktchancen

... ausgerüstet sind nicht nur die jungen Männer auf unserem Foto. Auf den Beruf, den sie seit zwei Jahren in der Ausbildungsstätte der RAG in Brieske erlernen, trifft das ebenso zu. Mit der rasanten Entwicklung der neuen Medien sind entsprechend qualifizierte Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt begehrt.

Logisch, dass die LMBV auch künftige Fachleute für moderne Informations- und Telekommunikationssysteme ausbildet. Lars Hausdorf und Matthias Philipp gehören zu ihnen und sind sich einig: Das ist *der* Beruf.

Schon richtig versiert in Sachen erstellen, übertragen, bearbeiten und sichern von Daten aller Art, fasziniert sie nach wie vor die Vielfalt der Möglichkeiten moderner Computernetze. „Profi sein auf allen Gebieten geht nicht, dafür ist das Spektrum einfach zu riesig“, erklärt Azubi Lars, und sein Kumpel Matthias fügt hinzu: „Auch als Spezi musst du immer dranbleiben, das ist das Beste.“

Wie in jedem Ausbildungsjahr ist in diesen Wochen Praktikum angesagt. Lars geht in die alten Bundesländer, Matthias sucht noch.

„Da sind auch wir in der Pflicht“, wirft Ausbilder Ralf Keba ein. „Leider kann die Nachfrage an Praktikumsplätzen in der Region durch das Rauf und Runter am Markt nicht befriedigt werden. Viele kleine Firmen müssen schließen, große lassen sich ungern von Lehrlingen in die Karten gucken.“

Lars gefällt es so gut bei den Briesker RAG-Leuten, dass er gern selbst als Ausbilder einsteigen würde. „Das Bundesinstitut für Berufsbildung plant den Aufbau eines zentralen Fortbildungssystems für IT-Fachkräfte. Hier könnte sich auch für Lars eine Chance ergeben; wir bleiben dran“, bestätigt Keba.

Ab September heißt es aber erst mal das dritte Lehrjahr meistern. Und wer weiß – vielleicht warten nach dem Praktikum noch ganz andere Perspektiven auf die Jungs ... *HS*



Fotos: Strödicke, Röhser

In Ostsachsen erhielten Tony Vogel, Andreas Goreck, Antje Pusch, Sebastian Mäder, Peggy Berger, Axel Sorke, Daniela Kraft und Michael Geracik und Christian Kummer (v. l.) die meisten Stimmen. Sebastian Mäder, Peggy Berger, Axel Sorke, Daniela Kraft und Michael Schneider (v. l.) sind die Neuen in Westsachsen/Thüringen.

Auszubildende wählen ihre Interessenvertreter

Offene Ohren für den Nachbarn

Wieder sind zwei Jahre vergangen. Die Jugend- und Auszubildendenvertreter in den vier Länderbereichen der LMBV beenden spätestens im August mit den letzten Prüfungen ihre Lehre – Zeit, die Neuen zu wählen.

Begonnen hat die Wahlperiode am 24. und 25. April in Westsachsen/Thüringen. 87,5 Prozent der Jugendlichen in der Ausbildungsstätte der Lehmhausgesellschaft Leipziger Land in Großörsen wählten ihre Interessenvertreter (Bild oben rechts). Schnell hatten sich die Fünf während ihrer konstituierenden Beratung am 2. Mai geeinigt: Den Vorsitz übernimmt Daniela Kraft, unterstützt von Peggy Berger als Stellvertreterin.

Weiter gings am 5. Juni im Länderbereich Ostsachsen. 63 Prozent der bei der Gesellschaft für Aus- und Fortbildung in Hoyerswerda Lernenden gingen zur Wahlurne und entschieden sich für die Fünf auf dem Foto oben links. Seit ihrer ersten Sitzung am 12. Juni steht fest: Antje Pusch bleibt Vorsitzende, Andreas Goreck ist ihr Stellvertreter.

Wann in den Länderbereichen Brandenburg und Sachsen-Anhalt gewählt wird, steht noch nicht fest. Eins aber ist klar: Die Jugend- und Auszubildendenvertreter haben immer ein offenes Ohr für die großen und kleinen Sorgen der Azubi. Wer Rat braucht: Auch die Betriebsräte helfen gern weiter. *HS*

Praktikum in Italien

Drei künftige Holzmechaniker des dritten Lehrjahres erlebten den Advent in Florenz. Aus dem Tagebuch von Daniel Saxarra.

19. November: Italienischunterricht. Unser Lehrer spricht nur italienisch und englisch – ein Riesenproblem. Nach einer Woche sind wir ihm dankbar. Die Leute hier helfen uns, sind nett. Trotzdem packt uns das Heimweh. 27. November: Unser Tutor Julio betreut uns bei der Arbeit, da klappt auch die Verständigung besser. Die Maschinen sind klein und ziemlich alt, gearbeitet wird viel ruhiger als in Deutschland. Langsam freunden wir uns mit den anderen Jugendlichen hier an.

3. Dezember: Wir haben uns eingelebt, waren toskanisch essen, fünf Gänge. Genau so gut und reichlich: die Sonne. Die Italiener zeigen uns das Café Rex. Endlich macht richtig Spaß hier. Sogar die alte Stadt sehen wir mit anderen Augen. Sie ist wunderschön. 20. Dezember: Die fünf Wochen sind wie im Flug vergangen. Ich bin traurig über den Abschied von meinen neuen Freunden, freue mich aber auch wahnsinnig auf zu Hause.

Modellprojekt Trans-Mobil geht in die Verlängerung

QFC bietet Hilfe bei der Jobsuche

Gemeinsam mit dem Arbeitsamt Cottbus startete das Qualifizierungsförderwerk Chemie im April 2001 das Modellprojekt Trans-Mobil. Ursprünglich gedacht für Azubi der LMBV, die ohne eigenen Bedarf, aber in sozialer Verantwortung für die einstige Bergbauregion ausgebildet, verstehen sich die Mitarbeiter um Axel Müller inzwischen als Ansprechpartner für Job suchende junge Leute.

Um möglichst vielen von ihnen eine Perspektive nach der Ausbildung zu vermitteln, spürt Trans-Mobil mit Hilfe der Arbeitsämter und der IG BCE verborgenen Arbeitskräftebedarf auf. Nicht selten signalisierten schon Unternehmen in anderen Bundesländern, gezielt auf Praktikummöglichkeiten angesprochen, akuten Mangel an qualifizier-

ten Facharbeitern. Trans-Mobil stellt die entsprechenden Kontakte her, hilft den jungen Leuten beim Erarbeiten der Bewerbungsunterlagen, trainiert mit ihnen, Angst vor Prüfungen und vor dem Gespräch mit dem künftigen Arbeitgeber zu überwinden.

Die Bilanz der QFC-Leute kann sich sehen lassen: In 16 Seminaren haben sie fast 600 Lehrlinge erreicht, 240 beim Bewerben unterstützt und 31 aufs Vorstellungsgespräch vorbereitet. Nach bisher 13 Praktika in verschiedenen Bundesländern und in Italien (Beitrag rechts) haben fünf junge Leute einen Job bekommen. QFC bietet übrigens auch Sprachkurse. Nur kommen muss man schon selbst: nach Senftenberg in die Grobenhainer Straße 7, ☎ (035 73) 1485 81. *HS*



Foto: Privat

Florenz liegt ihnen zu Füßen: Daniel Saxarra, Marcel Schudack und Ronny Kube (v. l.)

Holzweißiger Brücke nach umfangreicher Sanierung der Öffentlichkeit übergeben

Der Weg in die Goitzsche ist wieder frei

Holzweißig. Grund zur Freude hatten kürzlich die Einwohner der kleinen Gemeinde am Rande der Stadt Bitterfeld. Nach umfangreichen Bauarbeiten können sie wieder die Brücke nutzen, die als Anbindung in die Kulturlandschaft der Goitzsche führt.

Eine Überprüfung des etwa fünfzig Jahre alten Bauwerkes durch das Ingenieurbüro BIP Uthausen hatte ergeben, dass aus Gründen der öffentlichen Sicherheit eine komplette Sanierung unumgebar war.

Dem Antrag der Kommune Holzweißig zur Verjüngungskur wurde stattgegeben. Aus Mitteln des derzeit gültigen Verwaltungsabkommens flossen 380 000 Euro. Projektträger der gesamten Maßnahmen war die LMBV. In deren Auftrag erneuerten Mitarbeiter der Firma Hein Sanierung GmbH Leipzig im Zeitraum von sieben Monaten

Holzweißigs Bürgermeisterin Brunhilde Jackowski und Ländebereichsleiter Dr. Peter Tropp zerschneiden symbolisch das Band.



Fotos: Bär

die komplette Fahrbahn, Rad- und Fußwege sowie die Brückenentwässerung. Neugebaute Geländer und Schutzplanken sind künftig

zusätzlich für Fußgänger und Radfahrer Garantie für noch mehr Sicherheit im öffentlichen Straßenverkehr. *RR*



Das Bohrgerät gräbt sich bis zu 33 Meter in die Tiefe.

Ehemalige Hohlräume und Schächte werden verfüllt

Den Altlasten auf der Spur

Zschornewitz. Im Bereich des ehemaligen Tagebaurestloches Regattastrecke befanden sich noch ungesicherte und nur zum Teil verfüllte Entwässerungsstrecken sowie zwei Schächte. Diese Überbleibsel des bis 1960 betriebenen Bergbaus stellen für die Öffentlichkeit dieser Region eine Gefährdung infolge sich entwickelnder Straßenbrüche und Senkungen dar.

Vier Monate verwahrten Mitarbeiter der Bergsicherung Ilfeld GmbH im Auftrag der LMBV diese untertägigen

Grubenbaue. Insgesamt teuften die Spezialisten 19 Versatzbohrungen und zwei Schachtüberbohrungen.

In die Grubenbaue verpreßten sie danach rund 775 Tonnen einer Suspension aus Braunkohlenfilterasche. Diese härtet innerhalb kürzester Zeit aus. Somit ist eine Gefährdung für die Zukunft ausgeschlossen. Um zu prüfen ob die Arbeiten optimal gelaufen sind, führen die Bergsicherungsexperten demnächst noch drei Kontrollbohrungen im Straßenrandbereich durch. *RR*

Tiefenbelüftungsanlage kontra Ammonium

Für besseres Wasser

Geiseltal. Im Mai vorigen Jahres begann die LMBV mit der Flutung des früheren Tagebaus Großkayna. Der entstehende Runstädter See, der bei einer maximalen Wassertiefe von 33 Metern einmal eine Größe von 240 Hektar erreichen wird, erhielt kürzlich seine dritte Tiefenwasserbelüftungsanlage. Im Auftrag der LMBV wurde diese durch die Bietergemeinschaft MUEG mbH Braunsbedra und IHU GmbH Nordhausen auf der tiefsten Stelle des Sees verankert.

Diese Tiefenwasserbelüftungsanlagen sollen künftig den aus der ehemaligen Leuna-Spüldeponie herrührenden Ammoniumgehalt abbauen. In den Jahren von 1969 bis 1995 wurden über 24 Millionen Kubikmeter Industrierückstände in den Runstädter See eingeleitet.

Das Regierungspräsidium Halle hatte in seinem Planfeststellungsbeschluss zur Unterstützung des natürlichen mikrobiologischen Ammoniumabbaus den Einsatz von Tiefenbelüftungsanlagen sowie das Anlegen eines breiten Schilfgürtels verfügt. *RR*



Mittels schwerer Technik bringen Mitarbeiter des Auftragnehmers die Tiefenwasserbelüftungsanlage in den Runstädter See.

Tag der Sanierung mal nicht im einstigen Tagebau/Viele Ehemalige auf Kokereigelände

Ein Platz für Gewerbe und Mutter Natur

Lauchhammer. Gisela Koppatz ist mit ihrer Freundin von der Sportgruppe gekommen. Die rüstige Seniorin will sehen, was aus „ihrer“ Kokerei geworden ist, in der sie 28 Jahre lang Dieselloks steuerte, Koks abzog und später in der Ökonomie die Produktion abrechnete. Und ehemalige Kollegen treffen.

So an die 800 werden es schon sein, die heute gekommen sind, schätzt LMBV-Projektleiter Gerhard Thron. Während an den Aufsetzern eine Menschentraube auf die nächste Tour übers sonst gesperrte Gelände wartet, informieren sich andere Besucher in der Ausstellung und bei Fachvorträgen über die speziellen Sanierungsarbeiten, die hier nötig sind, und über Möglichkeiten der künftigen Nutzung des 122-Hektar-Geländes.

50 Jahre nach der Inbetriebnahme der Großkokerei, elf Jahre nach ihrer Stilllegung, stehen nur noch die Biotürme. Was der LMBV mit Hilfe von Partnern aus For-

Schülerinnen vom Musikkurs des Gymnasiums der Stadt und Vereine trugen zum gelungenen 14. Juni bei.

Foto: Radtke



schung und Sanierung zu tun bleibt, ist das Reinigen des Grundwassers und das Entsorgen von hoch kontaminiertem Boden. Leichter belastetes Erdreich deponieren Mitarbeiter von NSG und SGL fachgerecht. In zwei

Jahren wird daraus ein sechs Meter hoher behagbarer Berg gen Himmel ragen. Zur Nachnutzung steht bisher fest: 34 Hektar können für Gewerbeansiedlungen genutzt werden, den Rest bekommt Mutter Natur zurück. HS

Erster der vier Lausitz-Industrieparks übergeben

Alles ist bereit für Investoren

Kittlitz. „In einer Zeit, in der viele vom Strukturwandel reden, dokumentiert der Anlass, aus dem wir uns heute hier treffen: Hier wird Strukturwandel gemacht.“ LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu stand die Freude darüber ins Gesicht geschrieben, als er das enge Zusammenwirken aller Beteiligten von der EU bis zur Kommune würdigte.

So ist Kittlitz nun der erste fertige von vier Lausitz-Industrieparks, die Kommunen und LMBV fit machen für eine Nachnutzung nach dem Bergbau. Am 23. Mai durchschnitten gemeinsam mit dem Repräsentanten der LMBV Gerhard Keil vom Wirtschaftsministerium

Brandenburgs, der Kittlitzer Bürgermeister Rudolf Latarius und Lübbenauer Amtsdirektor Helmut Wenzel (im Bild von rechts) das grüne Hoffnungs-Band.

Weitere Investoren könnten den 33 Hektar großen Park zu einem wirtschaftlichen Impulsgeber für die Region entwickeln. Alle Voraussetzungen sind gegeben: Neben dem inneren Erschließen des Areals der einstigen Tagesanlagen wurde der Autobahnanschluss ausgebaut. Den „Standort der kurzen Wege“ schätzen die hier schon tätigen Firmen. Und: Qualifizierte Köpfe aus dem Bergbau oder Absolventen der Fachhochschule Lausitz warten auf ihre Chance ... HS



Start frei für weitere Ansiedler im Kittlitzer Industriepark. Infos unter www.lausitz-industrieparks.de


Wie sich ihre einstigen Arbeitsorte in den Tagebauen Meuro und Klettwitz durch die Bergbausanierung verändert haben, erlebten 125 ehemalige Kumpel am 7. Juni. Nicht zum ersten Mal hatte Länderschef Walter Karge (links) zur Seniorentour eingeladen.

Fotos: Krause



BKA fordert Sicherheit

Cottbus. Ganz oben auf der Tagesordnung bei der 54. Sitzung des Brandenburger Braunkohlensausschusses rangierte die Sorge um die nicht gesicherte Finanzierung der Bergbausanierung vom kommenden Jahr an.

„Das Verwaltungsabkommen muss jetzt endlich auf den Tisch“, forderte BKA-Vorsitzender Dr. Dietmar Woidke. Komme es vor der Sommerpause nicht zu Ergebnissen, sei die Sanierungssicherheit bereits jetzt ernsthaft gefährdet, bekräftigte auch die IGBCE-Vertreterin Margrit Schulze. 

Rohrleitungsverbund zur Flutung der Bergbaufolgeseen im Südraum Leipzig fast komplett

Bald heißt es: „Pack die Badehose ein!“



Ein neues Abzweigungsbauwerk regelt die Wasserzufuhr in die drei künftigen Seen im Sanierungstagebau Witznitz.

Auf einer Strecke von 73 Kilometern durchziehen bereits Flutungsrohre die Landschaft (rechts).



Fotos: Franke, Röhser-3

Borna. Die insgesamt 73 Kilometer umfassende Flutungsleitung im Südraum von Leipzig ist bis auf den letzten Teilabschnitt von einem Kilometer fertiggestellt. Seit April befindet sich ein weiterer 7,1 Kilometer langer Bauabschnitt vom Restloch Störmthal zum Sanierungstagebau Witznitz, Restloch Hain/Nord, im Leistungsbetrieb.

Dieser neue Abschnitt quert das tief eingeschnittene Bett der Gösel, die Strecke der Deutschen Bahn AG zwischen Böhlen und Espenhain sowie die Bundesstraße 95. Die

noch fehlenden 1000 Meter des Rohrleitungsverbundsystems werden noch in diesem Jahr fertiggestellt. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, das Wasser bedarfs- und qualitätsgerecht zur Flutung und Gewässerunterhaltung in die Restlöcher im Südraum von Leipzig einzuleiten.

Gegenwärtig erfolgt die Flutung des künftigen Markkleeberger Sees mit 15 bis 20 Kubikmeter Wasser pro Minute, die 2004 bei einem Wasserstand von 113 Meter über Normalnull abgeschlossen sein soll. Das Fluten

der drei Witznitzer Seen (Hain, Kahnsdorf, Haubitz) dauert aus jetziger Sicht bis 2006. In den Jahren 2003 bis 2005 beginnen voraussichtlich die Wassereinleitungen in die Restlöcher Störmthal und Zwenkau. RR

Der Sicherheit wegen



Die Sprengladung wird exakt vorbereitet.

Prößdorf. Zur Herstellung der öffentlichen Sicherheit saniert die Bul Sachsen im Auftrag der LMBV den Prößdorfer See. Kürzlich wurde in die Kippe eine Testlast in Form einer Initialsprengung eingebracht. Dadurch sollen planmäßig Rutschungen ausgelöst werden, um eine anschließende sichere Böschungsgestaltung zu ermöglichen. Der See bei Lucka entstand aus dem Tagebau Hemmendorf, der bis 1946 betrieben wurde. Seit den 60er Jahren ist das Gewässer beliebtes Naherholungsgebiet. Das Baden war bisher nur in bestimmten Bereichen gestattet. 🌐

LMBV übergibt Teil des Haselbacher Sees an Kommune

Kaufvertrag unter Dach und Fach

Haselbach. Die Verhandlungen zwischen der LMBV und der Gemeinde Wintersdorf, die seit fast zwei Jahren Kaufabsichten für den Thüringer Teil des Sees hegte, wurden Ende April erfolgreich abgeschlossen. Am 27. April erfolgte dazu am See die symbolische Unterzeichnung des Kaufvertrages zwischen Länderchef Jörg Kronbügel und dem Wintersdorfer Bürgermeister Thomas Reimann. Der Kommune bei Altenburg gehören

nun eine Seefläche von 95 Hektar und Uferbereiche sowie naturbelassene Flächen von etwa dreißig Hektar.

Gleichzeitig unterzeichneten Thomas Reimann und Dr. Volker Düssel vom Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt einen Flächentauschvertrag. Danach wurde kräftig gefeiert und der Sportverein Aqua Fun eröffnete mit dem Ansegeln die neue Saison am See. RR



Die Mitglieder des Sportvereins Aqua Fun aus Wintersdorf setzten erstmals die Segel und starteten gleichzeitig die Landesmeisterschaften im Jollenmehrkampf.

Am Tag der Sanierung noch mal auf dem Grund des Alttagebaues stehen

Vision Berzdorfer See wird Wirklichkeit

Görlitz/Hoyerswerda. Am 24. August ist es wieder so weit: Gemeinsam mit dem Planungsverband Berzdorfer See lädt die LMBV zum nunmehr elften Informationstag in die Oberlausitz ein. Was im September 1992 mit dem ersten Tag der offenen Tür im Kohle fördernden Tagebau begann, ist inzwischen zu einer nicht nur bei ehemaligen Bergleuten beliebten Tradition geworden.

In diesem Jahr steht der Tag der Sanierung unter dem Motto „Wandel einer Landschaft vom Tagebau zum Berzdorfer See“. Bevor am 1. November die Flutung aus der Pließnitz beginnt, haben Besucher zum letzten Mal die Möglichkeit, auf dem Grund des künftigen Sees zu stehen. Nach der Begrüßung pünktlich um zehn vor der Tagungsstätte an der Wache Ost und einem Podiumsgespräch zu Sanierung und Entwicklung des Alttagebau-Geländes kann sich der interessierte Gast selbst ein Bild vom Landschaftswandel machen: Um 11 Uhr beginnen Besichtigungstouren zum Pließnitz-Einlaufbauwerk, zum wachsenden Hafen, zum Erd-

baukomplex und zum Schaufelradbagger im entstehenden Freiluftmuseum am Bahnhof von Hagenwerder. Überall laden Ausstellungen von Unternehmen und Vereinen oder Angebote für die Jüngsten zum Verweilen

ein. An der Sachsenhütte führen Förster Naturfreunde mit Kremsern durch die rekultivierte Landschaft. Wer möchte, kann sich sogar ein Fahrrad ausleihen und Berzdorf nach der Kohle auf eigene Faust erkunden. *HS*



Bevor das Wasser kommt: Der Sport- und Freizeithafen am künftigen Berzdorfer See nimmt immer mehr Gestalt an. Fotos: Radtke

Bärwalder See wächst

Uhyst. Die 660-Jahrfeier des Ortes am 2. Juni nahmen Mitarbeiter der LMBV zum Anlass, Einwohner und Gäste bei Rundfahrten um den wachsenden Bärwalder See über die wasserwirtschaftliche Sanierung zu informieren. Um das aufsteigende saure Grundwasser zu neutralisieren, wird das Tagebauergewässer aus der Spree, dem Schwarzen Schöps und der Klittener Vorflut gespeist.

Laut Flutungskonzept soll der 1281 Hektar große See 2007 seinen Endwasserstand mit einem Volumen von 149 Millionen Kubikmetern erreicht haben. „Dann kann auch gebadet werden“, so Planer Hans-Jörg Mudra.

Sanierung in der Bergbaufolgelandschaft geht weiter

Ein Rundweg um den Scheibensee

Hoyerswerda. Im Auftrag der LMBV begannen Mitarbeiter der Straßen- und Tiefbau GmbH See in Niesky am 1. Juli mit dem Bau eines Wirtschaftsweges um den sich langsam füllenden Scheiber See. Bis Ende Oktober soll die insgesamt mehr als 15 Kilometer lange Asphaltstrecke fertig sein.

Bis dahin haben wieder zwölf geförderte Mitarbeiter eine sinnvolle Beschäftigung. Bevor die Deckschicht aufgetragen werden kann, müssen etwa 15000 Kubikmeter Unterbaumassen angefahren und zusammen

mit 7000 Kubikmetern des schon hier lagernden Schotter-Sand-Gemisches eingebaut werden. Die neue Straße erhält Zufahrten zu öffentlichen Verkehrswegen, Parkplätze werden angelegt und die Flächen mit Findlingen und viel Grün gestaltet.


Mit Pollern, Leitplanken und Verkehrsschildern ausgestattet, wird der Rundweg angebunden an den 260 Kilometer langen Froschradweg durch die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. So entsteht wieder ein Stück Natur nach dem Bergbau. *HS*



Hans-Hermann Baumbach von der LMBV (Mitte) im Gespräch mit Eta-Fachleuten

Weil Fluten nicht reicht

Nardt. Zum Info-Tag der Eta AG Beratende Ingenieure am 7. Juni präsentierten Gastgeber, Bul Sachsen, Veag und LUG neue Sanierungsverfahren. Zum Stand der Sanierung informierten Mitarbeiter der LMBV.

Die Präsenz hochrangiger Vertreter aus Wirtschaft und Politik Sachsens und Brandenburgs zeigte den hohen Stellenwert der Bergbausanierung für den Strukturwandel in der Region. Einig war man sich, künftige Aufgaben wie das Beseitigen von Altlasten und das Verbessern der Wasserqualität zügig zu erledigen. Voraussetzung dafür sei aber eine gesicherte Finanzierung bis 2007. 

LMBV-Mitarbeiter absolvierten PKW-Intensivtraining in Calau und auf dem Sachsenring

Mit Sicherheit künftig besser am Lenkrad



Fotos: Drogan, Hoppe, Jahn

Bremswegermittlung bei verschiedenen Geschwindigkeiten in Calau

Reaktionstraining bei Gefahrensituationen auf dem Sachsenring

Hohenstein-Ernstthal/Calau. Mit ihren eigenen Kraftfahrzeugen starteten im Mai zwanzig Mitarbeiter aus Mitteldeutschland und dreizehn Auszubildende aus der Lausitz in das Auto-Motor-Sport-Verkehrssicherheitszentrum am Sachsenring bzw. auf die Trainingsstrecke des ACE nach Calau.

Auf dem Programm stand ein in Zusammenarbeit mit dem ADAC bzw. ACE organisiertes PKW-Intensivtraining, zu dem die LMBV im Rahmen ihres Qualifizierungsprogrammes eingeladen hatte. Nach-

dem alle Teilnehmer ihre theoretischen Grundkenntnisse zur Fahrsicherheit als optimale Vorbereitung auf das Praxistraining vertieft hatten, ging es auf die Teststrecken.

Beim Bremsen und Kurven fahren in Not-situationen, beim Ausweichen vor plötzlich auftauchenden Hindernissen und beim Abfangen eines schleudernden Fahrzeuges kamen so manche „alte Hasen“ ganz schön ins Schwitzen. Während des Praxistrainings am Sachsenring bekamen die Teilnehmer sofort über Funk situationspezifische Tipps von

ihrem Instruktor. Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung wurden gleich praxisbezogen geklärt, so dass die Übung beim nächsten Versuch besser klappte.

Zum Abschluss der Sicherheitstrainings waren sich beide „Fahrschulgruppen“ einig: Es war nicht nur ein gelungener Tag, es war ein Erlebnis. „Diese Art der Schulung finde ich besser als manche theoretische Unterweisung im Büro. Nicht nur ich würde mich freuen, wenn sie fortgesetzt wird“, so Teilnehmerkontrolleur Uwe Benndorf. *RR*

Meldepflichtige Arbeitsunfälle je eine Million verfahrene Arbeitsstunden im Vergleich Januar bis Mai (2001/2002)		
LMBV gesamt	3,4 (4)	4,0 (4)
Zentrale	0	5,1 (1)
Auszubildende	8,2 (3)	10,0 (3)
Brandenburg	0	0
Ostsachsen	6,2 (1)	0
Westsachs./Th.	0	0
Sachsen-Anhalt	0	0
Länderbereich	2001	2002

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen

Meldepflichtige Wegeunfälle je tausend Beschäftigte im Vergleich I. Quartal (2001/2002)		
LMBV gesamt	1,1 (2)	2,6 (4)
Zentrale	0	0
Auszubildende	1,9 (1)	4,7 (2)
Brandenburg	0	3,5 (1)
Ostsachsen	3,9 (1)	0
Westsachs./Th.	0	0
Sachsen-Anhalt	0	6,9 (1)
Länderbereiche	2001	2002

Zahlen in Klammern = absolute Zahlen

Sicherheitsingenieure vor Ort in Sachsen-Anhalt unterwegs

Keine groben Mängel festgestellt

Bitterfeld. Am 27. und 28. Mai überprüften Mitarbeiter der Abteilung Sicherheitswesen der LMBV im Länderbereich Sachsen-Anhalt, wie die Belange der Arbeitssicherheit in den Bereichen Wulfersdorf und Bitterfeld/Gräfenhainichen umgesetzt werden. Schwerpunkte waren u. a. das ordnungsgemäße Bestellen verantwortlicher Personen, die Sicherheits- und Gesundheitsschutzdokumente sowie die Führung der Bautagebücher innerhalb des Regionalprojektes Tagebausanierung. Weiter auf der Tagesordnung standen Vor-Ort-Kontrollen auf den Baustellen zur Einhaltung der Meldeordnung, zur Arbeit mit Gefährdungsanalysen, zu Baustelleneinrichtungen und -absicherungen, zum Einsatz von persönlichen Schutzausrüstungen, zur Gewährleistung des Brandschutzes und der ersten Hilfe, zur ordnungsgemäßen Unterweisung der Mitarbeiter der Auftragnehmer so-



Diese Tiefenfräsmaschine der Firma KOOP GmbH wurde im Restloch Döbern genau unter die Lupe genommen.

wie zum sicherheitstechnischen Zustand der Anlagen und Geräte. In Augenschein genommen wurde ebenfalls der sichere Umgang mit Erdbau- und Transporttechnik im Bereich des Restloches Döbern.

Die Überprüfungen konnten mit einem positiven Gesamtergebnis abgeschlossen werden. Im Rahmen der einzelnen Befahrungen wurden durch die Sicherheitsingenieure keine gravierenden Mängel festgestellt.



Dr. Mahmut Kuyumcu und Jürgen Frisch unterzeichnen den Vertrag.

Gut gerüstet für die kommenden Arbeiten: Abteilungsleiter Christian Röber (rechts) und Planer Ulrich Schönlein auf einer Teilfläche des künftigen Industrie- und Gewerbegebietes Espenhain.



LMBV und Gemeinde Espenhain signierten Rahmenvertrag Altindustriestandort mit Zukunft

Espenhain. Im Beisein von Vertretern aus Politik und Wirtschaft unterzeichneten am 24. Mai LMBV-Chef Dr. Mahmut Kuyumcu und Espenhains Bürgermeister Jürgen Frisch einen städtebaulichen Rahmenvertrag zur wirtschaftlichen Liegenschaftsentwicklung am ehemaligen Industriestandort.

Nachdem bereits am 9. April der Zuwendungsbescheid über 15 Millionen Euro zum Erschließen des ersten Bauabschnittes durch das Regierungspräsidium Leipzig an die Gemeinde Espenhain erfolgte, ist das ein wei-

terer Meilenstein für die Zukunft in der Region. Damit können die Planungs- und Realisierungsmaßnahmen durch die LMBV als Geschäftsbesorger für die Kommune bereits im September beginnen. Bis zum Jahr 2005 sind die Modernisierung alter Ver- und Versorgungsanlagen sowie der Neubau von Straßen und Wegen für ein künftiges Industrie- und Gewerbegebiet geplant.

In seinem Grußwort sagte Dr. Wolfgang Vehse, Staatssekretär im Sächsischen Wirtschaftsministerium, dass jetzt ein Zeichen

für die gesamte Region gesetzt ist und dass man hier bald wieder von einem neuen Industriestandort Espenhain sprechen kann.

Danach brachte Dr. Kuyumcu seine Freude über das in die LMBV gesetzte Vertrauen zum Ausdruck. „Man wird hier eine moderne und nachhaltige Infrastruktur schaffen, die Platz für großflächige Ansiedlungen garantiert. Die Mitarbeiter des Unternehmens sind mit ihrem Know how bestens gerüstet, um dem Projekt zu einem guten Erfolg zu verhelfen“, so der LMBV-Chef. **RR**

Bundeskanzler Gerhard Schröder gab am 22. Mai in Lauchhammer den Startschuss für die Inbetriebnahme der neuen Produktionsstätte des Windkraftanlagen-Bauers Vestas Deutschland GmbH. Das Unternehmen investierte auf einer 15 Hektar großen, von der LMBV sanierten Teilfläche des Lausitz-Industrieparks rund 51 Millionen Euro. Hier will Vestas jährlich 900 Rotorblätter mit einer Länge von 39 Metern und einem Gewicht von 6,5 Tonnen herstellen. Heute beschäftigt die Firma 100 Mitarbeiter, im kommenden Jahr sollen es schon 450 sein.

Extratouren im Tagebau Meuro bietet die Internationale Bauausstellung Fürst-Pückler-Land GmbH wegen großer Nachfrage an. Neu ins Programm genommen wurden Fußwanderungen am 20. Juli, 17. August, 14. September und 5. Oktober sowie eine Radtour am 28. September. Informationen und Anmeldung unter ☎ (03 57 53) 26 10.

Achate sammeln können Interessenten am 3. August bei der Radwandertour „Senftenberger Elbelauf“. 40 Kilometer geht es mit dem Drahtesel durch die Lausitz. Anmeldungen beim Fremdenverkehrsverein Niederlausitzer Seen ☎ (035 73) 1499010.

Sprengmeister der VBU Magdeburg leisteten ganze Arbeit Brikettfabrik hatte keine Chance

Espenhain. Nach dem Zünden von sechzig Kilogramm Sprengstoff fiel am 27. April die Espenhainer Brikettfabrik I in sich zusammen. Übrig blieben nur noch ein riesiger Berg von 6900 Kubikmetern Bauschutt sowie ungefähr 2100 Tonnen Stahlschrott.

Den Sanierungsauftrag zum Abbruch der ehemaligen Produktionsstätte hatte die LMBV als Projektträger an die Arbeitsgemeinschaft MBS und VBU Magdeburg er-

teilt. Zahlreiche Schaulustige verfolgten das Spektakel auf der Hochhalde Trages.

Seit Juli 1991 sind in Espenhain bereits zahlreiche Sanierungsmaßnahmen realisiert worden. Zwei Schwelereien, die Brikettfabrik II und sieben Kühltürme fielen der Abrißbirne zum Opfer. Gesprengt wurden fünf Schornsteine und das Kraftwerk I. Nun kann auf diesem Standort ein neues Industrie- und Gewerbegebiet entstehen (Beitrag oben). **RR**



Exakt wie geplant und vorberechnet kam die 34 Meter hohe Brikettfabrik Espenhain I zu Fall.

Käufer können Millionen Jahre alte Sumpfpypresse bestaunen

Fossiler Schatz im City Center



Mitarbeiter des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz und der LMBV legten Ende 1995 gemeinsam die etwa 20 Millionen Jahre alte Sumpfpypresse im Tagebau Berzdorf frei.

Foto: Dr. Tietz

Görlitz. Eine 20 Millionen Jahre alte Sumpfpypresse schmückt seit dem 30. Mai die Eingangshalle des neu eröffneten City-Centers. Gefunden im damaligen Tagebau Berzdorf, hat dieses Fossil schon einiges hinter sich.

Ein Blick zurück: Ende 1995 entdeckten Bergleute fünfzig Meter unter der Erdoberfläche diesen Schatz. Mitarbeiter der LMBV und des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz haben danach den ursprünglich

12 Meter langen Baumstamm auf einer Länge von 8,6 Metern im Ganzen geborgen. Danach wurde der vier Tonnen schwere Koloss auf dem Gelände der LMBV eingelagert.

Nach Trocknung und Konservierung mit einem polymeren Wachs, vier Jahre dauerte die Prozedur, bot sich das Fossil für eine Ausstellung an. Mit dem City-Center fand man den geeigneten Platz, an dem das Prachtstück von vielen bestaunt werden kann. *RR*

Schaukelrad feierlich in Gerbisdorf als Denkmal eingeweiht

Ein Riese im Norden von Leipzig



Foto: Bär


Gerbisdorf. Vertreter von Kommune und LMBV weihten am 3. Mai unweit der Stadtgrenze von Leipzig offiziell das siebzehn Meter hohe Schaufelrad des ehemaligen Baggers SRs 6300 als Denkmal ein. Es ist künftig als Station 12 auf der „Straße der Braunkohle“ ausgezeichnet und zu sehen.

Die Sanierung und Aufstellung des etwa 180 Tonnen schweren Koloss erfolgte als Paragraf-4-Maßnahme im Rahmen des Verwaltungsabkommens zur Braunkohlensanierung im Auftrag der LMBV. Der Bagger wurde bereits 1996 gesprengt und verschrotet. Ehemalige Bergleute hatten sich für den Erhalt des Schaufelrades stark gemacht. *RR*

Zur Einweihung erklang das Bergmannslied.

Gute Adresse für Erholung am Rande des Dorfes

Drochow. Am Restloch 6 laufen derzeit die letzten Sanierungsarbeiten zur Endgestaltung des künftigen Sees. Bis 1941 förderte man hier Kohle. Nach Einstellung der Entwässerung füllte sich der See schnell. Er hat heute eine Tiefe von etwa 50 Metern. 1998 bis 2000 erfolgten im Auftrag der LMBV durch beauftragte Sanierungsfirmen Böschungssicherungen mit Wasserbausteinen

und durch Rütteldruckverdichtung. Kürzlich durchgeführte Untersuchungen erbrachten den Beweis des Verdichtungserfolges im Bereich des Stützdammes, der durch Rütteldruckverdichtung hergestellt wurde. Nach Abschluss aller Arbeiten ist das Gebiet für passive Erholung vorgesehen. Vom Baden im See wird durch die LMBV abgeraten, da das Wasser derzeit noch zu sauer ist. 

Turm mit See-Rundblick

Klobikau. Am 8. Mai erfolgte die Einweihung des Aussichtsturmes „Seeblick Klobikauer Höhe“. Dabei übergab die LMBV als Projektträger das über eine 2b-Maßnahme errichtete Kleinod – die Mittel stellte das Land Sachsen-Anhalt zur Verfügung – an den Kommunalen Zweckverband Geiseltalsee.

Der über 14 Meter hohe Turm, der 230 000 Euro kostete, bietet auf seiner Plattform etwa 40 Personen Platz und garantiert einen faszinierenden Rundblick auf das entstehende Geiseltal-Seengebiet. *RR*



Foto: Bär

Gäste nehmen Besitz vom Aussichtsturm.

Berlin. Die LMBV weist erneut darauf hin, dass die als Bergbauflächen gekennzeichneten Tagebaurestlöcher aufgrund der dort bestehenden hohen Lebensgefahr weder betreten noch befahren werden dürfen.

Schkeuditz. Im Sanierungstagebau Breitenfeld bei Delitzsch überzeugten sich Anfang Juni zwanzig Geschäftsführer ortsansässiger Unternehmen von der Gestaltung der Bergbaufolgelandschaft durch die LMBV.

Großpösna. Im Rahmen des Störmthaler See-Festes erfolgte am 15. Juni die Grundsteinlegung für das Kunstprojekt Vineta. Ein schwimmender Kirchturm soll im See an den ehemaligen Ort Magdeborn erinnern.

Espenhain. Beeindruckt vom Sanierungsfortschritt der LMBV und von der entstehenden großen Seenlandschaft waren bei einer Exkursion kürzlich 20 Gäste aus Köln.

Groitzsch. Im Bereich der Tagesanlagen des Sanierungstagebaus Groitzscher Dreieck begann am 1. Juli der Abbruch der Schaltstation als letztes Gebäude an diesem Standort.

Führung

- Führen heißt, den Erfolg mit den Mitarbeitern organisieren.
- Die Leitungsstrukturen der LMBV müssen effizient den Zielen und Aufgaben angepasst werden, dabei überprüfen wir kritisch die Hierarchieebenen und optimieren ständig unsere Arbeitsabläufe.
- Wir verfolgen eine entscheidungsfreudige, kooperative Führungsphilosophie unter Delegation der Aufgaben bei Einbeziehung der Mitarbeiter und ihrer Ideen.

Kommunikation

- Ein geregelter, den Erfordernissen entsprechender Informationsfluss, mit modernen Medien bereichsübergreifend und zeitnah organisiert, schafft Voraussetzungen für die Erfüllung der Unternehmensaufgaben, unter Wahrung der Interessen der Mitarbeiter.
- Wir verfolgen einen offenen und ehrlichen Informationsaustausch als Grundlage für eine konstruktive Zusammenarbeit ohne hemmendes Ressortdenken.

Motivation

- Motivation durch individuelle und öffentliche Anerkennung.
- Wir wollen gemeinsam mit unseren Mitarbeitern einen fairen, offenen Umgang pflegen und dabei umfassende Information sicherstellen, um die Unternehmensziele zeitnah transparent zu machen.



Foto: Steinhilber


Diese Führungsmannschaft wird nach Aussagen von Dr. Mahmut Kuyumcu (Mitte) das Unternehmensschiff LMBV vom nächsten Jahr an steuern.

Fit für die Aufgaben in der Zukunft**LMBV-Führungsteam auf Kurs**

Berlin. Während eines Wochenendseminars in Wiedemar bei Leipzig trainierte die künftige Führungsmannschaft der LMBV ihre Leitungsaufgaben. „Zum Funktionieren der neuen Organisationsstruktur des Unternehmens vom Januar an gilt es jetzt die Voraussetzungen zu schaffen, damit das Gesellenstück spätestens zu Weihnachten fertig ist“, so Arbeitsdirektor Jürgen Wingefeld.

Gemeinsam mit Vertretern der Betriebsräte brachten die mehr als 80 Leiter aus allen Bereichen ihre Erfahrungen zu Führungsfragen in die Diskussion ein. In sieben Arbeits-

gruppen, moderiert von Mitarbeitern der Beraterfirma Arthur Andersen, formulierten sie ihre Gedanken zu den Komplexen Führen, Kommunizieren und Motivieren. Diese mündeten nun in 21 gemeinsam erarbeitete und von allen getragene Leitsätze, die es jetzt in der täglichen Arbeit umzusetzen gilt. (eine Auswahl dieser Thesen im Kasten links)

Dr. Mahmut Kuyumcu, Vorsitzender der Geschäftsführung, betonte, dass dem Seminar weitere Veranstaltungen folgen werden, um die Unternehmenskultur der LMBV auf ein höheres Niveau zu heben. 

Abraumförderbrücke F 60 als Besucherbergwerk am künftigen Bergheider See eröffnet**Der „Liegende Eiffelturm“ erwartet Gäste**

Lichterfeld. Am 4. Mai wurde feierlich die Abraumförderbrücke F60 im ehemaligen Tagebau Klettwitz-Nord als Besucherbergwerk eingeweiht. Der etwa 13 500 Tonnen schwere Stahlkoloss mit einer Länge von über 500 Metern und einer Höhe von 74 Metern gilt weltweit als ein Meisterwerk deutscher Bergbautechnik und Ingenieurkunst. Als Pilotprojekt der Internationalen Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land wird die F60 nun vom Wandel der Bergbaufolgelandschaft in der Lausitz künden.

Zum angekündigten Einflug des Bundespräsidenten Johannes Rau kam es aus Witterungsgründen nicht. In seiner Festrede, verlesen von IBA-Chef Rolf Kuhn, würdigte Rau die F60 als Flaggschiff in der von hoher Arbeitslosigkeit geprägten Region.

Ein historischer Akt war die Übergabe des Industriedenkmals durch die LMBV, die die Brücke für etwa 4,6 Millionen Euro aus Mitteln des Verwaltungsabkommens Braunkohlensanierung von 1998 an saniert hat, an die

Brandenburgs LMBV-Länderchef Walter Karge (mit Helm) ernannt Gottfried Richter (links) zum Betriebsdirektor und Ditmar Gurk zum neuen F60-Betriebsführer.



Foto: Skorna

Kommune. So wurden – per Urkunde besiegelt – Gottfried Richter, Direktor des Amtes Kleine Elster, zum Betriebsdirektor und Ditmar Gurk als Vorsitzender des Förderevereins Besucherbergwerk F60 zum Betriebsführer

ernannt. Beide konnten sich bereits am nächsten Tag über Besucheransturm freuen und hoffen nun auf jährlich 25 000 zahlende Gäste. Die werden benötigt, damit sich die F60 künftig finanziell selbst tragen kann. RR


LMBV-Gesamtbetriebsrat konstituierte sich

Olaf Gunder neuer Chef

Berlin. Der Gesamtbetriebsrat der LMBV konstituierte sich am 7. Mai. Zum Vorsitzenden wurde Olaf Gunder aus der Organisationseinheit (OE) Brandenburg gewählt. An seiner Seite fungiert Dietmar Stein, OE Westsachsen/Thüringen, als Stellvertreter.

Ausschüsse, wie der für Wirtschaft; Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit; neue Technologien, EDV und Vorschlagwesen sowie Personal, Tarife, Entgelt und Soziales wurden gebildet, um hier spezielle Facharbeit leisten zu können. In seinen ersten Beratungen beschäftigte sich der

Gesamtbetriebsrat mit dem Umsetzen der Projektorganisation.

Keinen Konsens mit der Geschäftsführung erreichte der Gesamtbetriebsrat mit seiner Auffassung, notwendige Personalgespräche mit allen betreffenden Mitarbeitern im IV. Quartal dieses Jahres zu führen, um deren Gleichbehandlung zu sichern und den Betriebsfrieden zu wahren. „Trotzdem müssen wir gemeinsam die Organisationsänderung umsetzen. Das betrifft besonders Aktivitäten, die die Vermittlungsfähigkeit für Mitarbeiter erhöhen“, so Gunder. 



Fotos: Radke

Der neue LMBV-Gesamtbetriebsrat (von links): Lutz Laux, Ulrich Jentsch, Ersatzkandidatin Viola Ewald für den fehlenden Gunter Rochelt, Olaf Gunder, Reiner Moschinski, Ulrike Michelfeit, Wolfgang Pfeiler, Ralf Kühne, Gudrun Partuschke, und Dietmar Stein.

Infos vom Arbeitsamt

Berlin. Immer mehr Arbeitslose finden im Ausland eine neue Perspektive. Um die steigende Nachfrage bewältigen zu können und Interessenten die Job-Suche zu erleichtern, eröffnet auf Initiative des Landesarbeitsamtes Berlin-Brandenburg im April eine neue Beratungsstelle für Auslands-Interessenten: das Europa Job Center in Berlin-Tempelhof, Telefon (75655) 791 oder 792, Fax: 793.

Cottbus. Im Rahmen der bundesweiten Aktion „Tag des Ausbildungsplatzes“ waren am 10. Juni 120 Mitarbeiter des Arbeitsamtes Cottbus in 650 Betrieben unterwegs. Durch diese Aktion konnten 158 Lehrstellen und 102 Arbeitsplätze gewonnen werden. Weitere Stellenangebote nimmt das Arbeitsamt unter der Hotline (0180) 32255 entgegen.

Auch Zeitarbeit kann Arbeitslosen den Weg ins Berufsleben ebnen. Da etwa dreißig Prozent der Leiharbeitskräfte von ihren zeitweiligen Arbeitgebern auf Dauer übernommen werden, ist der Versuch, auf diesem Wege wieder in Arbeit und Brot zu gelangen, für Arbeitslose empfehlenswert. Hierauf hat kürzlich das Arbeitsamt Cottbus hingewiesen. Bundesweit gibt es 12000 Verleihfirmen, in der Region Cottbus etwa siebzig. Weitere Informationen: ☎ 03 55/6 19-11 90.

Ein letztes Glückauf

Am 29. April verstarb Gerhard Freitag im Alter von 77 Jahren. Mehr als 50 Jahre arbeitete er in der Brikettfabrik Brieske. Seit 1961 war der anerkannte Formleger Mitglied der Werksfeuerwehr. Zum Abschied gilt Oberbrandmeister Freitag ein letztes Glückauf.

Im Vorjahr 84 schwerbehinderte Mitarbeiter beschäftigt

Bilanz kann sich sehen lassen

Berlin. Im vorigen Jahr beschäftigte die LMBV durchschnittlich 84 schwerbehinderte und gleichgestellte Mitarbeiter, unter ihnen 50,6 Prozent Frauen und 2,4 Prozent Jugendliche. Die vom Gesetzgeber geforderte Pflichtquote von fünf Prozent konnte das Unternehmen so mit 6,77 Prozent erfüllen.

Fünf anerkannte Werkstätten für behinderte Menschen bzw. Blindenwerkstätten führten im vergangenen Jahr für die LMBV 43 Aufträge im Wert von über 20000 Mark aus. Gemeinsam mit Vertretern der jeweili-

gen Integrationsämter und den für die arbeitsmedizinische Betreuung zuständigen Ärzten prüften die LMBV-Schwerbehindertenbeauftragte, der gewählte Vertrauensmann und Mitarbeiter der Arbeitssicherheit neun behindertengerecht ausgestattete Arbeitsplätze in den Länderbereichen Sachsen-Anhalt und Ostsachsen. Mit solchen regelmäßigen Kontrollen sollen ergonomische und individuelle Voraussetzungen für die betreffenden Mitarbeiter optimiert werden. Deren Hinweise sind dabei natürlich gefragt.

In eigener Sache: Danke der langjährigen Chefredakteurin

LMBV konkret war ihr Kind

Brieske. Heike Böhlke arbeitet nicht mehr in der Redaktion. Auch sie hatte die Vereinbarung zur Altersteilzeit unterschrieben. Ungern, sich den Personalanpassungen im Unternehmen fügend, wissend um ihr krank sein ohne die Herausforderung.

Seit 1986 war die Lehrerin und Gesellschaftswissenschaftlerin Redakteurin in der Kohle. Im Juli 1994 gründete sie als Chefin LBVReport. War so etwas wie die „Mutter der Redaktion“. Den Anforderungen als Leiterin immer einen Schritt voraus, entwickelte sie inhaltliche Konzepte und ein Netz zum Verteilen der Zeitung, machte sich als Kauffrau schlau, kämpfte für neue Technik bis hin zur Hausdruckerei. So oft wie möglich vor Ort, vergaß sie nie,

dem Kumpel die Hand zu drücken. „Feilte“ für korrekte, verständliche, lesbare Texte, ansprechende Layouts, steckte ihr Team an, Bestes zu geben. Danke für alles, Heike. HS



Motor fürs Redaktionsteam: Heike Böhlke (links).



Foto: Bär

Die Autorin am Döberner See in der Goitzsche. Hier erinnert ein Stein an die Heimat.

Annelies Weigert schrieb Buch über abgebaggertes Döbern Zum Gedenken an die Heimat

Bitterfeld. Ihren Eltern Erna und Otto Merkel sowie allen Döbernern und ihren Nachkommen widmet Annelies Weigert ihr kürzlich erschienenen Buch „Döbern, das Dorf an der Mulde“. Die 50-jährige Autorin, heute Leiterin für Öffentlichkeitsarbeit der LMBV im Länderbereich Sachsen-Anhalt, lebte bis zu ihrem zwanzigsten Lebensjahr in Döbern.

Das Dorf musste im Zuge der Weiterführung des Tagebaus Goitzsche Mitte der 80er Jahre dem Bergbau weichen. Annelies Weigert ereilte das gleiche Schicksal wie alle Döberner: Sie siedelte um. Noch heute spürt

sie die tiefe Verbundenheit mit dem Ort, in dem sie eine wundervolle unbeschwernte Kindheit und Jugend verbracht hat. Damit Döbern nicht nach und nach aus dem Gedächtnis der Menschen verschwindet, hat Annelies Weigert in mühevoller Kleinarbeit über Jahre recherchiert und diese anspruchsvolle Exposition geschrieben.

Die Döberner werden es ihr danken, dass ihr Ort wiederauferstanden ist, anderen Lesern wird ein Stück Heimatgeschichte vermittelt. Die Ausgabe gibt es u. a. im Kreis-museum Bitterfeld für 22,50 Euro. **RR**

Museum entwickelt sich immer mehr zur Pilgerstätte

Erlebnis Bergbau das ganze Jahr

Knappenrode. Die Erlebnistage Bergbau standen in diesem Jahr am 15. und 16. Juni bereits zum neunten Mal auf dem Programm in der Lausitz. Viele Gäste nutzten die zahlreichen Angebote zu Führungen im Museum selbst und zu Exkursionen in das Sanierungsgebiet Lohsa II und in den Tagebau Nochten. Das sanierte Turbinenhaus öffnete am 15. Juni erstmals seine Pforten.

Nicht nur im Juni, sondern das ganze Jahr über gibt es im Museum etwa zwanzig stän-

dige Ausstellungen zu besichtigen. Ein Besuch ist stets lehrreich und lohnenswert.

Das Bergbaumuseum wird in der Zeit vom 20. bis 23. September auch Gastgeber für Freunde des Vereins für Mineralogie und Geologie aus ganz Deutschland sein. Sie führen hier, wie bereits 1997, ihre Jahrestagung durch. Am Tagungswochenende erwartet der neue Multifunktionsaal in Knappenrode, der derzeit noch ausgebaut wird, seine Premiere. Infos: ☎ (035 71) 604267.

Das Archiv beim Deutschen Bergbaumuseum Bochum ist „Wirtschaftsarchiv des Jahres“. Die hohe Auszeichnung wurde verliehen für eine umfangreiche Publikation über die Bestände, die die Mitarbeiter gegenwärtig auch für das Internet aufbereiten.

Zum Bergmannstag im Senftenberger Museum am 7. Juli wurde eine Ausstellung mit historischen Fotos und Exponaten aus dem einstigen Kohlrevier eröffnet. Die Schau ist noch bis zum 29. September dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr zu sehen.

Die Region um Markkleeberg von der Eiszeit bis zur künftigen Seenlandschaft stellen der bekannte Geologe Prof. Dr. Lothar Eißmann sowie der Bibliothekar und engagierte Freizeitarchäologe Armin Rudolph in „Metamorphose einer Landschaft“ vor. Das Buch ist im Handel für 24,50 Euro erhältlich.

„Die Steine der Eiszeit“ ist das Plädoyer des Landschaftsgestalters Otto Rindt für die Rettung der Findlinge aus dem Tagebau für die Bergbaufolgelandschaft. Die vom Förderverein Kulturlandschaft Niederlausitz e. V. herausgegebene Broschüre kostet 13,50 Euro und kann im Buchhandel oder beim Verein (☎ 03 55/2 21 48) erworben werden.

Hochkarätiger Motorsport bis in den Oktober hinein steht auf dem Programm des EuroSpeedway Lausitzring. Informationen zu den Veranstaltungen, über Entwicklungen und Angebote rund um die Rennstrecke gibt es im „EuroSpeedway Magazin 2002“, erhältlich im Buchhandel für 3,50 Euro.

Zwei von Vier heißt eine Ausstellung, die in der Hauptverwaltung der Laubag in Senftenberg noch bis 19. August zu sehen ist. Sie zeigt Aquarelle, Ölbilder und Plastiken der Künstler Gerd Hallaschk und Horst Jurtz.

Espenhain. Dem Aufruf der Sanierer des Länderbereiches Westsachsen/Thüringen zum sportlichen Wettstreit waren am 4. Juni viele Mitarbeiter gefolgt. Im „Otto-Heinig-Stadion“ gab es spannende Kämpfe auf Fußballplatz und Volleyballfeld.



Foto: Röhrser

Amphitheater lädt ein

Großkoschen. Mit einer „Reise um die Welt in 80 Tagen“ startet das Amphitheater am Senftenberger See in seine zweite Saison. Die nächsten Vorstellungen laufen vom 23. bis 25. und am 30. August sowie am 1. September. Das Eröffnungs-Musical „Ein Sommernachtstraum“ steht nochmals am 12. und 13. Juli auf dem Programm. Karten gibts unter ☎ (035 73) 8000 oder (035 73) 14990 10.

Tauschbörse lockte Gäste

Regis-Breitingen. Der Einladung des Heimatvereins zur mittlerweile zehnten Tauschbörse folgten kürzlich mehr als hundert Sammler von Bergbauteilsilien. Aus allen Bergbauregionen Deutschlands gekommen, blätterten sie in Chroniken, bewunderten Urkunden, alte Schriftstücke und bergmännische Risse und tauschten Abzeichen, Münzen, Bücher, Broschüren sowie Zeitungen.



Fachwerkhäuser erstrahlen im neuen Glanz.



Das halbe Dorf gleicht noch einer Baustelle.



Vor der Wende für die Abrissbirne bestimmt: Der kleine Ort Dreiskau-Muckern

Ein Dorf nach dem Bergbau mausert sich

Dreiskau-Muckern im Südraum von Leipzig, unmittelbar an den Sanierungstagebau Espenhain grenzend, war bis zur politischen Wende 1989 ein Geisterdorf. Der kleine Ort sollte den Kohlebaggern weichen, die Abrissbirne stand praktisch schon bereit. Aber der wirtschaftliche Strukturwandel und Bürgerinitiativen Anfang der neunziger Jahre konnten dieses Schicksal stoppen.

Die meisten Bewohner des Dörfchens an der Gösel hatten bereits ihre Häuser verlassen, als 1994 im Ort die Wende begann. Engagierte Bürger, Künstler und Politiker fanden Möglichkeiten, um die dörfliche Sozialstruktur wieder zu entwickeln. Mit der Bereitstellung von finanziellen Mitteln über ein

EU-Förderprogramm liefen die Baumaßnahmen unter Regie einer Dorfentwicklungs- und Sanierungsgesellschaft mbH an. Es gelang, eine Mehrzweckhalle, eine Pension mit Sauna und ein Gebäude zur gewerblichen Nutzung für Handwerker, Händler, Dienstleister und Künstler zu errichten. In den letzten zehn Jahren stieg die Einwohnerzahl von fünfzig auf über vierhundert.

Vor allem junge Neubürger siedelten sich an und bauten sich ihr eigenes Heim. Die meisten der über hundertjährigen Fachwerkhäuser erstrahlen bereits heute im neuen Ambiente. An einigen der zahlreichen alten Dreiseitenhöfe wird noch fleißig gewerkelt, saniert und gebaut. Der heute unter Denk-

malschutz stehende Ort wurde vor zwei Jahren, gemeinsam mit elf anderen Dörfern in Deutschland, als Krönung zum Expo-Projekt für nachhaltige Dorfentwicklung ernannt. Das ehemalige Rittergut beherbergt seither das erste ökologische Landschulheim in Sachsen. Die Schüler lernen hier bei Exkursionen neben viel Wissenswertem auch die Fauna und Flora in der naheliegenden Bergbaufolgelandschaft kennen.

Der neue Ort entwickelt sich weiter zu einem der schönsten Fachwerkdörfer in der Region und wird durch seine unmittelbare Nähe zum künftigen Störmthaler See, der im nächsten Jahr geflutet wird, bald noch mehr an Glanz und Attraktivität gewinnen. *RR*



Gegenwart und Vergangenheit des Ortes im Wandel der Zeit



In dieser ländlichen Idylle fühlen sich besonders die Jüngsten wohl.

Fotos: Röhsler